

Linz, am 09.03.2023

Beste Tierhaltung am Aktivisten-Pranger

Im heurigen Februar wurden zahlreiche Betriebe im Bezirk Braunau ohne deren Wissen vom Tierschutzverein RespektTiere aufgesucht. So auch der Bio-Betrieb von Bettina und Stefan Bleierer aus Sankt Georgen am Fillmannsbach. Kurze Zeit später wurde er durch eine negative Berichterstattung mit Bildern seiner Schottischen Hochland-Rinder und seines Freilaufstalles auf der Website des Vereines, konfrontiert. Für die Landwirte, aber auch für den OÖ Bauernbund, eine völlig sinnlose Aktion.

Der Obmann des Vereins RespektTiere fotografierte ohne die Einwilligung der Betriebsführer ihre Rinder, Stallungen und Ausläufe. Stefan Bleierer stellte ihn daraufhin telefonisch zur Rede.

„Der selbsternannte Tierschützer war im Februar nicht nur auf meinem Hof, sondern auch auf Betrieben in der Umgebung. Er fotografierte ohne Einverständnis Rinder und Stallungen“, ärgert sich Bleierer. Viele seiner Berufskollegen möchten aus Angst vor etwaigen Besuchen von Tierrechtsaktivisten nicht genannt werden. Er selbst kann die Angst seiner Kollegen verstehen, will aber trotzdem Stellung beziehen. „Auf der Website des Vereines sah ich meine Tiere und die Kritik hinsichtlich schlechter Haltungsbedingungen. Der Tierschützer hat zudem unerlaubterweise meinen Privatgrund betreten, was eine Besitzstörungsklage nach sich ziehen könnte“, so Bio-Bauer Stefan Bleierer.

Stall und Auslauf über gesetzlichen Bestimmungen

Was den Bio Landwirt und seine Frau besonders ärgert ist, dass ihr Betrieb weit über den gesetzlichen Bestimmungen produziert. Familie Bleierer bewirtschaftet ihren bäuerlichen Familienbetrieb mit 30 Stück Schottischen Hochlandrindern und einem Ab-Hof-Verkauf bei dem Fleisch, Leberkäse und verschiedene Wurstsorten angeboten werden.

„Für meine Frau und mich ist die Kritik des Tierschutzvereines absolut nicht nachvollziehbar. Sowohl der Stall, als auch der Auslauf sind von der Größe deutlich über den gesetzlichen Bestimmungen. Auf unserem Betrieb könnten wir somit fast doppelt so viele Tiere halten“, zeigt sich Bleierer verwundert und bekommt dabei Unterstützung des Bauernbundes.

„Die landwirtschaftlichen Produktionsstandards sind beim Tierwohl und Umweltschutz in Österreich global betrachtet am höchsten. Da ist es völlig unverständlich, dass die Haltung von Rindern in Freilaufställen kritisiert wird“, betont Bauernbunddirektor Wolfgang Wallner. Er vermutet hier ein rein spendenorientiertes Handeln des Vereines. „Etwas bewusst zu skandalisieren um Spenden zu bekommen ist für mich nicht der richtige Weg um auf Anliegen aufmerksam zu machen“, so Wallner. Er plädiert dafür, dass solche Vereine auf die Leistungen der heimischen Landwirtschaft aufmerksam machen sollten. „Einen Biobetrieb mit Freilauf-Stall und Direktvermarktung sollte der Verein als Positiv-Beispiel bewerben, anstatt ihn negativ darzustellen“, fordert Wallner.

Amtstierarzt stellte keine Mängel fest

In Österreich werden tierhaltende Betriebe regelmäßig von Amtstierärzten kontrolliert. Dabei wird ganz genau auf die Haltungsbedingungen geachtet. Verstöße werden umgehend durch die jeweilige Bezirkshauptmannschaft zur Anzeige gebracht.

„Bei unserem Betrieb muss aufgrund des Zuchttierverkaufes eine tierärztliche Kontrolle durchgeführt werden. Das heißt ein Tierarzt ist relativ oft auf unserem Hof anwesend. Eine Meldung wegen eines

Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz hat es bisher noch nie gegeben. Nach dem Vorfall im Februar verständigte ich den Amtstierarzt, welcher daraufhin eine Kontrolle durchführte. Es wurden keine Mängel festgestellt“, betont Bleierer und ergänzt: „Ich wollte das einfach nicht auf mir sitzen lassen. Ich weiß, dass ich meine Tiere gut halte, das wurde nun abermals bestätigt.“

Treffen führte zu Unverständnis

Anfang März fand ein Treffen mit dem Obmann am Betrieb der Familie Bleierer statt.

„Bereits während des Gespräches merkte ich, dass es dem Obmann primär nicht um die Art der Rinderhaltung geht, sondern grundsätzlich um die Nutztierhaltung. Der Obmann und so auch der Verein leben und forcieren die vegane Ernährung. Eine Nutztierhaltung – auch wenn diese noch so hohen Haltungsstandards entspricht – hat in dieser Gedankenwelt anscheinend keinen Platz. Dass sie damit der österreichischen Landwirtschaft schaden und dadurch indirekt den Import von Fleisch aus Ländern mit deutlich geringeren Tierwohlstandards befeuern, nehmen sie billigend in Kauf“, erklärt Bleierer.

+++

Rückfragenhinweis:

Bettina & Stefan Bleierer

+43664/2231442

stefan.bleierer@gmx.at

shc-hochlandrinder.com